



JAHRESBERICHT

2024

Inhalt

| | |
|--|----|
| Mit Kompass und Engagement – die Werkstatt PARITÄT in 2024 | 2 |
| Das Team der Werkstatt PARITÄT | 3 |
| EPM+ – ESF Plus-Projekte managen – Erfolg sichern..... | 5 |
| INSA+2 – Integration straffälliger Frauen und Männer in Arbeit..... | 8 |
| RENA – Paritätisches Netzwerk für Resilienz und Nachhaltigkeit für eine zukunftsfähige Sozialwirtschaft | 13 |
| SELMA – Sensibilisierung und Empowerment für Menschen in der Prostitution | 15 |
| SILKYplus – Social Inclusion Labs for Kids & Youngsters..... | 17 |
| WORKSplus – Perspektiven für Menschen in der Prostitution | 19 |
| Was 2024 sonst noch los war | 21 |
| Anschlusswohnen nach dem Frauenhaus..... | 21 |
| DURANTEplus – Assistierte Beschäftigung in Baden-Württemberg..... | 21 |
| Mobile Teams..... | 23 |
| Takaa-Niroo II – Bestärkungsprogramm für geflüchtete Menschen..... | 24 |
| Wirkungsorientierung – Werkstatt wirkt! | 24 |

Mit Kompass und Engagement – die Werkstatt PARITÄT in 2024

Die Werkstatt PARITÄT setzt sich für eine gerechte und inklusive Gesellschaft ein. Wir unterstützen soziale Organisationen bei der Entwicklung, Finanzierung und Umsetzung bedarfsge-rechter Angebote. Durch den Auf- und Ausbau von Netzwerken und Wissenstransfer stärken wir unsere Partner. Unsere Arbeit fördert Vielfalt und Teilhabe – und die Soziale Arbeit als Stütze des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

Dieser Purpose prägt unser Handeln seit jeher. Im Rahmen eines Strategieprozesses im Jahr 2024 haben wir uns intensiv mit unserem Selbstverständnis auseinandergesetzt – es reflektiert, geschärft und gemeinsam schriftlich formuliert. Dabei standen zentrale Fragen im Mittelpunkt: Wofür stehen wir? Was treibt uns an? Und welchen Beitrag wollen wir zur Gesellschaft leisten? Neben dem Purpose haben wir im Team auch unsere gemeinsame Vision und Mission entwickelt – als Kompass für unsere tägliche Arbeit und als Perspektive, die unser Handeln leitet:

*Unsere Vision: Eine Gesellschaft ohne Armut, Ausgrenzung und Ungerechtigkeit. Eine Gesellschaft, in der die Menschen und ihre Bedürfnisse an erster Stelle stehen. Eine Welt, in der sich jede*r frei entfalten kann – in der für alle ein gutes Leben möglich ist.*

Unsere Mission: Wir verstehen uns als Ideen- und Umsetzungswerkstatt. Gemeinsam mit Partnern entwickeln und verwirklichen wir Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen. Wir tragen mit unseren Angeboten zu mehr gesellschaftlicher Teilhabe und der Verbesserung der individuellen Lebenssituation unserer Zielgruppen bei. Mit der Akquise und Verwaltung von Fördermitteln leisten wir einen Beitrag zur Finanzierung Sozialer Arbeit. Wir teilen unser Wissen und unsere Erfahrungen und machen sichtbar, was unsere Arbeit bewirkt. Die Idee der Parität – der Gleichheit aller in ihrem Ansehen und ihren Möglichkeiten – und die Prinzipien Toleranz, Offenheit und Vielfalt bilden die Grundlage unseres Handelns.

Wir haben uns zudem auf den Weg eines stärker wirkungsorientierten Projektmanagements gemacht. Die Frage, wie unsere Arbeit konkret Veränderungen ermöglicht, leitet uns nun noch bewusster – als Haltung und als Teil unserer strategischen Weiterentwicklung.

Im Jahr 2024 verwirklichten wir unsere Mission konkret in elf Projekten. Unser Fokus lag erneut auf Netzwerkprojekten mit paritätischen Mitgliedsorganisationen und weiteren Partnern. Unsere Projekte richten sich an zentrale Zielgruppen der Sozialen Arbeit: Wir unterstützen Geflüchtete, langzeitarbeitslose Menschen, Personen in und nach Haft sowie Menschen in der Prostitution/Sexarbeit. Wir ermöglichen Betroffenen häuslicher oder sexualisierter Gewalt den Zugang zu Unterstützungsangeboten – und wir stärken armutsbetroffene Kinder und Jugendliche, damit sie Perspektiven für ihre Zukunft entwickeln können.

Als gemeinnütziges Tochterunternehmen des Paritätischen Baden-Württemberg und Teil der freien Wohlfahrtspflege sind wir fest in der Sozialwirtschaft verankert. Deshalb ist es uns auch ein Anliegen, soziale Träger selbst zu stärken – zum Beispiel durch Projekte zur Organisations- und Personalentwicklung.

2024 war für uns somit ein Jahr des Tuns, aber auch des Innehaltens und der Schärfung unseres Profils. Wir danken unseren Partnern und Fördermittelgebern für das Vertrauen und die Zusammenarbeit – und freuen uns auf das weitere gemeinsame Wirken.

Ihre



Lydia Kissel
Geschäftsführerin

Stuttgart, im Juli 2025

Das Team der Werkstatt PARITÄT

Stand 31. Dezember 2024



Anna
Banek

SELMA



Melissa
Keller

RENA



Ralf
Baumgart

RENA



Lydia
Kissel

Geschäftsführerin



Paula
Beckert

Buchhaltung,
Projektassistenz



Panagiotis
Koulaxidis

EPM+, Dienstleistung
Menschen stärken
Menschen, IT-Koordi-
nation



Christiane
Bernhardt

SELMA



Johanna
Lohrer

OE-Koordination/Be-
gleitung



Konstantin
Decker

RENA



Vasiliki
Manou-Pfaff

EPM+, RENA



Lea
Engisch

NIFA plus



Martin Meyer

Assistenz der Ge-
schäftsführung



Silvia
Floris

NIFA plus



Lilou
Prochazkova

WORKSplus



Antje
Heide-Picht

INSA+2, RENA,
Finanzen und
Controlling



Lea
Schuster

Dienstleistung Men-
schen stärken Men-
schen, NIFA plus,
SELMA



Sandra
Weeber

RENA, SILKYplus,
WORKSplus, Dienst-
leistung pjw



Christine
Specht

NIFA plus



Kirsi-Marie
Welt

NIFA plus



Johannes
Thienel

INSA+2



Roswitha
Wörz

RENA



Dr. Kaja
Tulatz

EPM+, INSA+2

EPM+ – ESF Plus-Projekte managen – Erfolg sichern

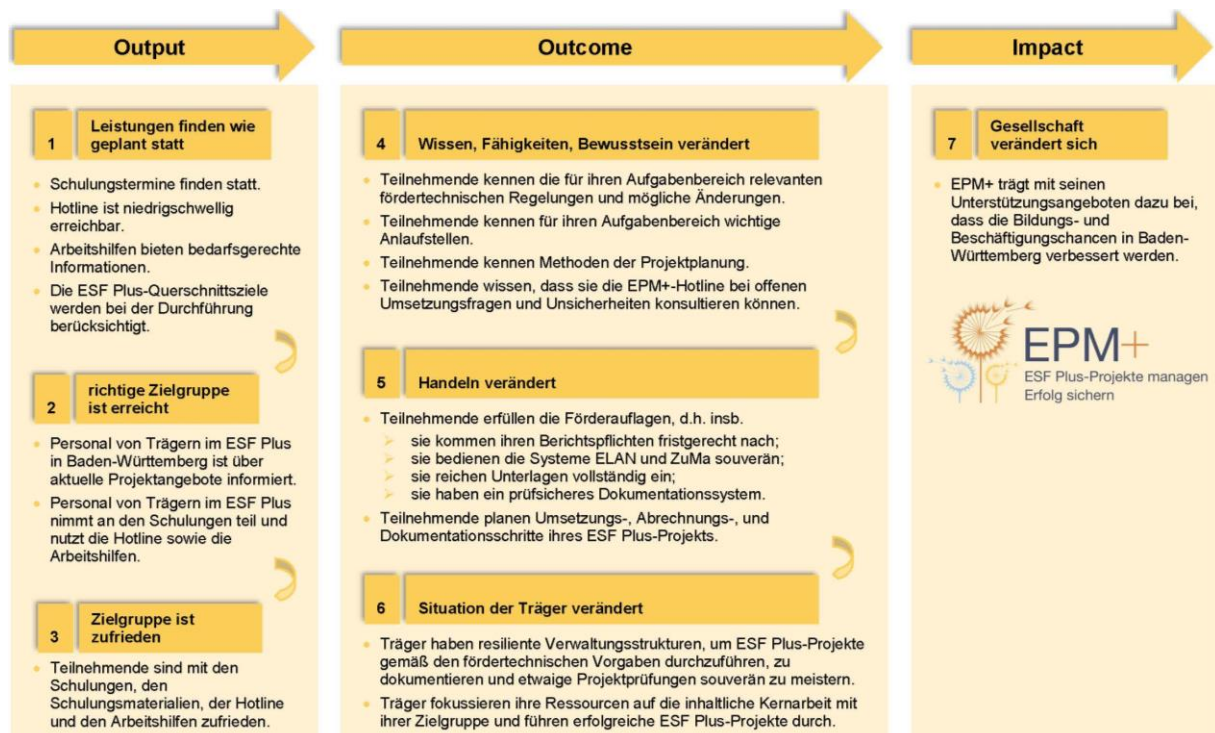
Praxisorientierte Unterstützung für Träger im ESF Plus in Baden-Württemberg

Der Europäische Sozialfonds Plus (ESF Plus) ist das wichtigste Finanzierungs- und Förderinstrument der Europäischen Union (EU) für Investitionen in Menschen. Er zielt darauf ab, die Beschäftigungs- und Bildungschancen zu verbessern. In Baden-Württemberg werden mehrere hundert Projekte durch den ESF Plus gefördert. Die Anforderungen an die Beantragung und Umsetzung eines ESF Plus-Projekts sind komplex. EPM+ unterstützt Träger im ESF Plus in Baden-Württemberg bei der Bewältigung dieser Anforderungen.

EPM+ bietet Schulungen rund um den ESF Plus an, die von praxiserfahrenen Dozent*innen durchgeführt werden. Die Schulungen befähigen Personal potenzieller und aktiver ESF Plus-Träger dazu, Projekte formal korrekt zu beantragen, umzusetzen und abzurechnen. Darüber hinaus stellt EPM+ zahlreiche Unterstützungsmaterialien sowie einen Newsletter bereit, der Träger über Entwicklungen im ESF Plus informiert. Außerdem bietet EPM+ eine Hotline, die als niedrigschwellige Anlaufstelle individuelle Fragestellungen von Trägern lösungsorientiert klärt.

Wirklogik EPM

Die EPM+-Angebote vermitteln den Projektträgern das notwendige Wissen, um resiliente und effiziente Projektmanagement-Strukturen und verwaltungstechnische Arbeitsabläufe zu etablieren. Dies verhilft den Trägern zu mehr Handlungssicherheit und dazu, ihre Ressourcen auf die Kernarbeit mit ihrer jeweiligen Zielgruppe zu fokussieren, um aktiv an der Verbesserung der Bildungs- und Beschäftigungschancen in Baden-Württemberg zu arbeiten.



Das Projekt EPM wurde bereits im Jahr 2006 initiiert. Seitdem bietet es ein bundesweit einmaliges Unterstützungsangebot für Träger, die im Rahmen des ESF (Plus) gefördert werden. Seit Januar 2022 läuft das Projekt EPM + (Förderperiode 2021-2027 im ESF Plus Baden-Würt-

temberg). Im Jahr 2024 konnte zum einen eine Kontinuität der benötigten Angebote sichergestellt werden. Zum anderen wurden neue Zielgruppen gewonnen und aktuelle Entwicklungen produktiv in die Projektarbeit integriert. Die Nachfrage nach den EPM+-Angeboten ist im Vergleich zum Vorjahr erneut deutlich angestiegen. Gründe hierfür sind:

- Auch für routiniertes Personal von ESF-erfahrenen Trägern stellen sich angesichts Verfahrensänderungen in der Praxis viele Fragen, bspw. zu Dokumentations- und Abrechnungsvorgängen, sodass die Projektangebote auch von dieser Zielgruppe genutzt werden.
- Die Personalfuktuation bei den Projektträgern ist hoch. Neues Personal von etablierten Trägern nutzt die Angebote häufig zur Einarbeitung in die fördertechnischen Anforderungen.
- EPM+ ist 2024 mit einem neuen Schulungsangebot für Träger im Förderprogramm „Fachkurse“ an den Start gegangen. Von dieser Zielgruppe wurden die Schulungen sehr gut angenommen.
- In 2024 wurde die Förderlinie „Soziale Innovation“ ausgeschrieben. EPM+ hat das Veranstaltungsmanagement für die offizielle Informationsveranstaltung zur Ausschreibung übernommen und dort einen Beitrag zum Thema Antragstellung beige-steuert. Auf diese Weise wurden die Antragsinteressierten von Anfang an auf die Projektangebote aufmerksam und haben diese rege genutzt.

Projektergebnisse

Um die Qualität zu sichern und die Weiterentwicklung voranzutreiben, werden die Schulungen kontinuierlich evaluiert. Zu diesem Zweck wird seit 2024 ein neuer Evaluationsbogen eingesetzt, der insbesondere die Wirkziele des Projekts operationalisiert: Den Lerneffekt und die Zufriedenheit. Dabei zeigt sich, dass EPM+ wirkt: Insbesondere der persönliche Wissenstand nach der Schulungsteilnahme wird eindeutig höher eingeschätzt als vorher. Die Zufriedenheit mit den Schulungen befindet sich ebenfalls auf hohem Niveau. Hier eine Auswahl an Rückmeldungen von Schulungsteilnehmenden:

Ich fand alles sehr hilfreich, weil ich einen Rundumblick bekommen habe, gesehen habe, dass die anderen auch noch lernen müssen und besonders hilfreich war, dass wir in die L-Bank-Oberfläche gegangen sind.



Viele Praxistipps, die allesamt die korrekte Projektdokumentation und Nachweisführung ermöglichen!



Mehr Sicherheit im Umgang mit der ESF-Förderung. Ich bin dankbar darüber, dass ich EPM bei Nach-fragen kontaktieren darf.

Und die Erfolge in Zahlen:

| | |
|--------------------------|-----|
| Schulungstermine | 19 |
| Schulungsteilnahmen | 294 |
| Hotline-Anfragen | 212 |
| Newsletterabonnent*innen | 770 |

Angesichts der erfolgreichen Projektarbeit wurde 2024 ein Verlängerungsantrag für die Jahre 2025 und 2026 gestellt und bewilligt, so dass EPM+ auch in Zukunft seine Projektangebote

bereitstellen, stets zeitgemäß und bedarfsgerecht weiter entwickeln und damit zum Erfolg der zahlreichen ESF Plus-Projekte in Baden-Württemberg beitragen kann.

Projektpartner

EPM+ wird getragen von den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege, den kommunalen Landesverbänden und der AG Arbeit in Baden-Württemberg e.V. Projektdurchführende ist die Werkstatt PARITÄT gemeinnützige GmbH.

Projektlaufzeit und Fördergeber

Das Projekt EPM+ wird vom 01.01.2022 bis zum 31.12.2026 vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Mitteln der Europäischen Union im Rahmen des Europäischen Sozialfonds Plus in Baden-Württemberg und aus Landesmitteln gefördert.

Kofinanziert vom Ministerium für
Soziales, Gesundheit und Integration
Baden-Württemberg



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Kontakt

Projektkoordination

Dr. Kaja Tulatz

Tel: 0711 2155 420

Email: tulatz@werkstatt-paritaet-bw.de

Weitere Informationen

www.esf-epm.de

INSA+2 – Integration straffälliger Frauen und Männer in Arbeit

Ein erfolgreiches Jahr der Integration und Perspektivschaffung

Wer sich kurz vor oder kurz nach einer Haftentlassung befindet oder wer Bürgergeld bezieht und wenig Arbeitsmarktnähe besitzt, wird vom Projekt INSA unterstützt. Ziel des Projekts: durch frühzeitiges Übergangsmanagement eine schnelle Integration in den Arbeitsmarkt fördern und damit verhindern, dass Menschen (erneut) kriminell werden.

Im Jahr 2024 hat das Projekt INSA+2 erneut gezeigt, wie wirkungsvoll gezielte Unterstützung bei der Integration (ehemals) straffälliger Menschen in den Arbeitsmarkt sein kann. An den vier Standorten in Lahr, Stuttgart, Pforzheim und Schwäbisch Gmünd wurden 246 Personen betreut, von denen 156 neu in das Projekt aufgenommen wurden. Die Vermittlungsbilanz ist erfreulich: 63 Teilnehmende der 189 in 2024 aus dem Projekt ausgetretenen Teilnehmenden fanden eine Arbeitsstelle, was einer Quote von 33,3 Prozent entspricht.

Die Herausforderungen der Zielgruppe sind komplex und vielschichtig. Arbeitgeber zeigen sich zurückhaltend, wenn es um die Einstellung von Menschen mit strafrechtlicher Vergangenheit geht. Gleichzeitig kämpfen die Betroffenen häufig mit fehlenden Qualifikationen, unsicheren Wohnverhältnissen und sozialer Isolation. INSA+2 praktiziert daher seit Jahren eine ganzheitliche Herangehensweise, die bspw. sinnstiftende und tagesstrukturierende Tätigkeiten in Arbeitsgruppen beinhaltet.

Die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern hat sich auch im Jahr 2024 als entscheidender Erfolgsfaktor erwiesen. Neue Kooperationen mit Pflegeeinrichtungen ermöglichten Vermittlungen in einen Bereich, der dringend Fachkräfte sucht. Besondere Beachtung fand der Besuch von Vertreter*innen des Ministeriums für Justiz und Migration Baden-Württemberg und der ESF-Plus-Verwaltungsbehörde, die sich vor Ort ein Bild von der wertvollen Arbeit machen konnten.

Mit einer Qualifizierungsquote von 91,3 Prozent (mindestens Verfassen eines Lebenslaufs) und einer Abbruchquote von nur 17,7 Prozent (Kontaktabbrüche während der Teilnahme am Projekt) hat INSA+2 im Jahr 2024 erneut unter Beweis gestellt, dass selbst unter schwierigen Ausgangsbedingungen nachhaltige Integration möglich ist. Die Erfahrungen und Erfolge dieses Jahres fließen nun in das Nachfolgeprojekt INSAperspektive ein, das ab 2025 die bewährte Arbeit fortsetzen wird. Dabei sollen insbesondere die Zusammenarbeit mit dem vollzuglichen Arbeitswesen und Arbeitgebern weiter vertieft werden, um noch mehr Menschen eine echte Chance auf dem Arbeitsmarkt zu eröffnen. Ein weiterer Fokus wird auf der Einführung und Nutzung der Plattform „elis – eLearning im Strafvollzug“ liegen, mittels der Personen in den Haftanstalten eine Vielzahl an Angeboten für schulische und berufliche Bildung, Unterstützung der Entlassungsvorbereitung, Fernstudium oder auch der Vermittlung von Alltags- und Sozialmedien zur Verfügung gestellt werden.

Projekt-Highlights



- Besonderer Schwerpunkt 2024: Arbeit mit inhaftierten Frauen
- 38 Frauen betreut, 9 in Arbeit vermittelt
- Erfolg zeigt hohe Relevanz geschlechtsspezifischer Angebote



- Teilnehmende einer INSA-Arbeitsgruppe beteiligten sich an der Sanierung einer historischen Weinbergterrasse
- Diese ist nun als Qualitätswanderweg zertifiziert
- Solche Projekte schaffen nicht nur konkrete Arbeitserfahrungen, sondern stärken das Selbstwertgefühl der Teilnehmenden und eröffnen ihnen neue Berufsperspektiven



- Gemeinsamer Ausflug der Stuttgarter Arbeitsgruppe in den Europapark Rust
- Durch die Initiative der Projektmitarbeiter*innen konnten Freikarten der Aktion „Frohe Herzen“ organisiert werden
- Für die Teilnehmenden war dies nicht nur eine willkommene Abwechslung, sondern auch ein wichtiges und nachhaltiges Signal gesellschaftlicher Teilhabe.

Projektlaufzeit und Fördergeber

Das Projekt INSA+2 wurde vom 01.01.2022 bis zum 31.12.2024 vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Mitteln der Europäischen Union im Rahmen des Europäischen Sozialfonds Plus in Baden-Württemberg gefördert. Unterstützung erfuhr das Projekt außerdem vom Ministerium der Justiz und für Migration Baden-Württemberg, der Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit, den örtlich zuständigen Arbeitsagenturen und Jobcentern, den Haftanstalten Heimsheim, Offenburg, Rottenburg und Schwäbisch Gmünd sowie dem Netzwerk Straffälligenhilfe in Baden-Württemberg.

Kofinanziert vom Ministerium für
Soziales, Gesundheit und Integration
Baden-Württemberg



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Gefördert
durch



Baden-Württemberg
Ministerium der Justiz
und für Migration



Bundesagentur für Arbeit

Regionaldirektion
Baden-Württemberg

Kontakt

Projektverantwortung

Antje Heide-Picht

Tel: 0151 1598 6833

Email: heide-picht@werkstatt-paritaet-bw.de

Projektkoordination

Johannes Thienel

Tel: 0151 2314 7564

Email: thienel@werkstatt-paritaet-bw.de

NIFA plus – Netzwerk zur beruflichen Teilhabe von Geflüchteten

Arbeitsmarktintegration als gesellschaftliche Aufgabe vorantreiben

Der Beratungsbedarf war bei Geflüchteten auch 2024 groß. Denn ohne Unterstützung ist es für viele schwierig, einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu finden und damit ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Die Gründe hierfür sind vielfältig: Sprachbarrieren, hohe bürokratische Hürden, komplexe rechtliche Rahmenbedingungen, branchenspezifisch andere Voraussetzungen als im Herkunftsland, fehlende Mobilität, fehlendes Wissen zu beruflichen Möglichkeiten vor Ort etc. Dabei gibt es auch in Baden-Württemberg viele unbesetzte Jobs und Geflüchtete möchten unbedingt arbeiten. Darum unterstützt NIFA plus bei der Arbeitsmarktintegration, welche selten linear läuft. Ob Leistungsanerkennungen aus dem Herkunftsland angefordert, Sprachkurse gefunden, Kompetenzen festgestellt, Arbeitgebende gewonnen oder aufenthaltsrechtliche Anliegen geklärt werden müssen – die Beratungskräfte an den fünf NIFA plus-Standorten helfen, wo sie können. Die Beratungsnachfrage war so hoch, dass Wartelisten eingeführt werden mussten. Trotz vielfältiger Herausforderungen konnten zahlreiche Teilnehmende ihre Beschäftigungsfähigkeit verbessern oder sogar eine Beschäftigung aufnehmen bzw. eine Ausbildung beginnen. So auch Herr S., der nun eine Ausbildung zur Pflegefachkraft in Hohenlohe macht und sagt:

„ Ohne das NIFA plus-Projekt wäre ich vielleicht nicht so weit gekommen. Sie waren für mich eine sehr große Hilfe, um mir meinen Wunsch zu erfüllen, eine Ausbildung in Deutschland zu beginnen. „

Beratung für Beratende und Arbeitgebende

Jeder Fall ist individuell und auf seine Weise komplex – daher benötigen nicht nur Geflüchtete selbst sondern auch Beratende und Arbeitgebende fachliche Unterstützung. Diese liefert die überregionale Fachberatungsstelle NIFA plus: Bis Ende 2024 führte sie 222 Fachberatungen für Multiplikator*innen in diversen Bereichen durch, bei denen einzelne Fälle besprochen und diverse Fragen zur beruflichen Teilhabe Geflüchteter geklärt werden konnten. Dank der NIFA plus-Beratung fühlte sich ein ehrenamtlicher Begleiter bspw. bestärkt, die Voraussetzungen zur Lebensunterhaltssicherung seiner Klientin zu klären:

„ Mir war es möglich, Frau A. bei der Behörde viel selbstbewusster zu unterstützen. Sie kann den Lebensunterhalt für sich und ihre beiden Kinder jetzt durch einen zusätzlichen Minijob bestreiten. „

Auch Betriebe wenden sich an NIFA plus: Ein Unternehmen im Bereich Industriemechanik suchte Beratung zu Fördermöglichkeiten für Geflüchtete. Ziel war es, Geflüchtete gezielt für Umschulungs- und Ausbildungsangebote zu gewinnen. Mit Unterstützung der Fachberatung NIFA plus erhielt der Ausbildungsbetrieb umfassende Informationen zu beruflicher Förderung, aufenthaltsrechtlichen und sprachlichen Voraussetzungen, die mitbedacht werden sollten.

Zusätzlich erweiterten bereits 728 Multiplikator*innen durch die Teilnahme an NIFA plus-Fortbildungen und -Schulungen ihr Wissen und ihre Kompetenzen, um Geflüchtete besser auf ihrem Weg in den Arbeitsmarkt beraten und begleiten zu können.

Ein neuer fachlicher Fokus: Flucht und Behinderung

Im Jahr 2024 wurde unter der Koordination der Fachberatungsstelle eine interne Qualifizierung für das gesamte NIFA plus-Team mit dem Schwerpunkt auf der Schnittstelle von Flucht und Behinderung organisiert. Bis Projektende sollen feste Ansprechpersonen für die Themen Inklusion und Antidiskriminierung innerhalb von NIFA plus etabliert werden. Damit kommen wir unserem Ziel näher, allen Geflüchteten – ob mit oder ohne Behinderung – eine faire und gleichberechtigte Teilhabe an Arbeit und Bildung zu ermöglichen.

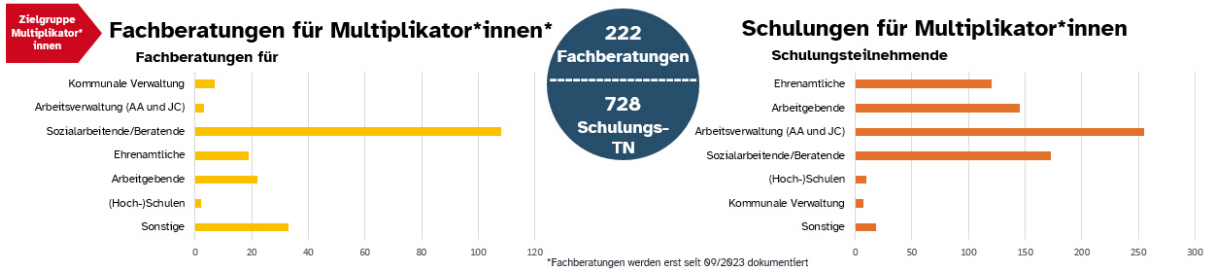
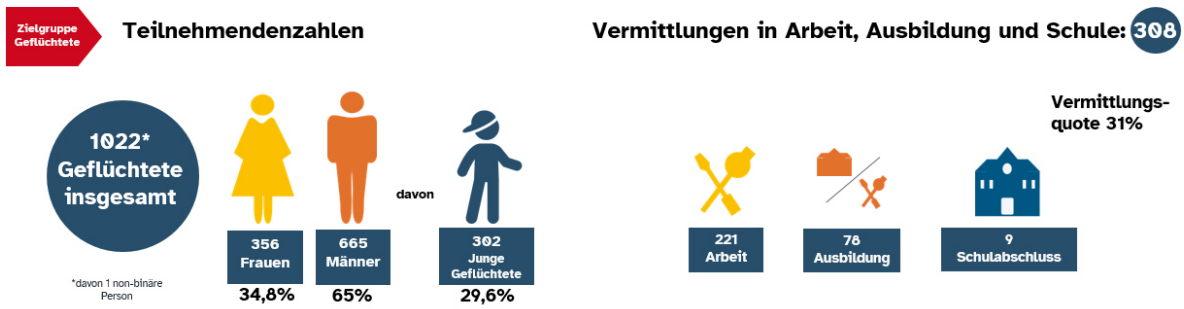
Was unser Projekt ausmacht: Kooperationen

Die angestrebten Verbesserungen der beruflichen Teilhabe Geflüchteter wären ohne die Unterstützung zahlreicher Kooperationspartner nicht möglich. Auch 2024 konnten wir wertvolle regionale und überregionale Netzwerke pflegen: Im Austausch mit der Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit sowie den Migrations- und Chancenbeauftragten der lokalen Agenturen und Jobcenter setzten wir wichtige Impulse. Unsere Expertise in der Begleitung junger Geflüchteter und an der Schnittstelle Flucht und Behinderung brachten wir u.a. in Kooperationen mit dem Flüchtlingsrat Baden-Württemberg, dem Paritätischen Landesverband und den Senior Service Experts der Initiative VerAplus ein. Zur Sensibilisierung und Gewinnung von Arbeitgebenden arbeiteten wir erneut mit dem Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge (NUiF) zusammen und boten ein gemeinsames Webinar an. Die Kooperationen werden 2025 allesamt fortgesetzt.

In der Öffentlichkeit etwas bewegen: die neue NIFA plus-Homepage und die Erfolgsgeschichten

In Zeiten von Arbeits- und Fachkräftemangel, schwachem Wirtschaftswachstum und zunehmender Gefährdung demokratischer Werte ist es wichtiger denn je, Teilhabe in den Mittelpunkt gesellschaftlicher Debatten zu rücken und Zuwanderung als Chance sichtbar zu machen. 2024 markierte die Projekthalbzeit – ein bedeutender Meilenstein, den wir genutzt haben, um Erfolge zu feiern und die wertvolle Arbeit öffentlich sichtbar(er) zu machen. Im Dezember ging die neue Homepage online, auf der unter anderem eindrucksvolle Geschichten von Menschen mit Fluchterfahrung zu finden sind, die durch NIFA plus den Einstieg in den Arbeitsmarkt geschafft haben und so stärker am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Ihre Erfahrungen sind unser größter Erfolg in 2024.

Projektergebnisse im Zeitraum 10/2022 bis 12/2024



Projektlaufzeit und Förderung

Das Projekt NIFA plus wird vom 01.10.2022 bis zum 30.09.2026 im Rahmen des Programms „WIR – Netzwerke integrieren Geflüchtete in den regionalen Arbeitsmarkt“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus gefördert. Eine Verlängerung um zwei Jahre wird aktuell beantragt.

Gefördert durch:



Kontakt

Projektleitung

Kirsi-Marie Welt
Tel: 0160 7827 665
Email: welt@werkstatt-paritaet-bw.de

Fachberatung und Schulung

Silvia Floris
Tel: 0151 1006 4269
Email: floris@werkstatt-paritaet-bw.de

Projektkoordination

Lea Schuster
Tel: 0160 9677 2833
Email: schuster@werkstatt-paritaet-bw.de

Weitere Informationen

www.nifa-bw.de

RENA – Paritätisches Netzwerk für Resilienz und Nachhaltigkeit für eine zukunftsfähige Sozialwirtschaft

Warum RENA?

Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege stehen aktuell vor enormen Herausforderungen. Themen wie Fachkräftegewinnung, Digitalisierung, Klimaschutz oder veränderte Erwartungen von Mitarbeitenden und Zielgruppen sind neben den rein rechtlichen Veränderungen zu meistern. Um gemeinwohlorientierte Arbeit auch künftig ökonomisch erfolgreich leisten zu können, ist es somit unumgänglich, sich diesen Herausforderungen zu stellen.

Das Projekt RENA unterstützt Einrichtungen dabei, diese Aufgaben anzugehen. Oftmals ist ein Umdenken, eine Neuausrichtung, ein Kulturwandel in der bisherigen Arbeitsorganisation erforderlich. Eigene Lösungen zu finden, Veränderungen konstruktiv zu begegnen, Kompetenzen der Beschäftigten zu erweitern und Erfahrungen bei der Umsetzung weiterer Nachhaltigkeitsprojekte über die Teilnahme an RENA hinaus zu sammeln, ist somit Ziel des Projekts.

Als Multiplikator*innen geben die Projektteams vor Ort das erworbene Wissen weiter. Sie sind Teil der „lernenden“ Organisation, die erfolgreich auf Veränderungen reagiert und ihr Handeln nachhaltig und resilient auf die Zukunft ausrichtet.

Davon profitieren die Beschäftigten und die Klient*innen der Organisationen, aber auch die Landesverbände des Paritätischen insgesamt werden gestärkt.

Was bietet RENA?

RENA richtet sich an 38 Mitgliedsorganisationen des Paritätischen in Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz / Saarland und – seit 2024 – auch Bayern.

Die Organisationen werden über einen Zeitraum von 18 Monaten von der Werkstatt PARITÄT unterstützt. Da ist zunächst die standardisierte Analyse des IST-Zustands zu nennen (Check-up), die das individuelle Nachhaltigkeitsvorhaben jeder einzelnen Mitgliedsorganisation identifiziert. Zusammen mit den Projektteams vor Ort wird daraus ein Konzept zur Umsetzung entwickelt, das im Projektverlauf überprüft und gegebenenfalls angepasst wird.

Die Umsetzung der individuellen Vorhaben erfolgt dann mit Begleitung von kompetenten externen Berater*innen, die von der Werkstatt PARITÄT passgenau für die Bedürfnisse jeder Einrichtung ausgewählt werden.

Zusätzlich begleiten und unterstützen verschiedene Qualifizierungsformate die vor Ort handelnden Personen zu den Themen Organisations- und Personalentwicklung.

Ferner bietet RENA eine Plattform für Vernetzung zwischen den teilnehmenden Organisationen. Dies geschieht in regelmäßig stattfindenden gemeinsamen Netzwerkworkshops, die mit unterschiedlichen Inhalten und Fragestellungen den Teilnehmenden Möglichkeiten zum Lernen und Austausch geben. In offenen Workshopreihen werden darüber hinaus allgemeine, für die Sozialwirtschaft relevante Themen bearbeitet.

RENA im Jahr 2024

Die Organisationen nahmen in zwei Gruppen am Projekt teil. Sie stammten aus den Bereichen Bildungsorganisationen/Beschäftigungsförderung, Hilfen für Menschen mit Behinderungen, Kinder- und Jugendhilfe, Familienhilfe, Beratungsstellen.

Für die erste Gruppe war das Jahr geprägt durch die aktive interne Umsetzung ihrer zuvor identifizierten Nachhaltigkeitsvorhaben. Zusammen mit den Berater*innen fanden eine Vielzahl von Beratungsgesprächen, Workshops und Coachings statt. Dazu kamen drei Netzwerkworkshops, sowie die Qualifizierungworkshops für die Projektteams. Das RENA-Angebot wurde von offenen Workshops zu den Themen Diversity, Wirkungsorientierung und Digitaler Datenputz ergänzt. Der Abschlussworkshop und die miteinhergehende Reflexion für die erste Gruppe finden im 1. Quartal 2025 statt.

Die zweite Gruppe ist am 03. Juli 2024 mit ihrem Auftaktworkshop gestartet. Zwischen Juli und September wurden Check-Ups durchgeführt und im Anschluss die Nachhaltigkeitsvorhaben entwickelt. Im Dezember konnten dann die passenden Berater*innen für die Organisationen gefunden werden, sodass im Jahr 2025 die Beratungen für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsvorhaben beginnen können. Außerdem fanden im Oktober und November ein erster Netzwerkworkshop sowie Qualifizierungworkshops zu den Themen „Mitarbeitendenmotivation“ sowie „Tools und Methoden des agilen Projektmanagements“ statt.

Projektpartner

RENA wird in Kooperation mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Baden-Württemberg, dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Hessen, dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Rheinland-Pfalz/Saarland und der Paritätischen Akademie Süd durchgeführt.

Projektlaufzeit und Förderung

Das Projekt RENA wird vom 01.04.2023 bis zum 31.03.2026 im Rahmen des Programms "rückenwind³ für Vielfalt, Wandel und Zukunftsfähigkeit in der Sozialwirtschaft" durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus gefördert.

Gefördert durch:



rückenwind³

Kontakt

Projektleitung

Antje Heide-Picht
Tel: 0151 1598 6833
Email: heide-picht@werkstatt-paritaet-bw.de

Projektkoordination

Konstantin Decker
Tel: 0175 8007 458
Email: decker@werkstatt-paritaet-bw.de

Weitere Informationen

www.rena-projekt.net

SELMA – Sensibilisierung und Empowerment für Menschen in der Prostitution

Darum geht es

Prostitution ist ein weites Feld. Unter den Begriff fallen Bordelle und Laufhäuser ebenso wie der Straßenstrich und SM-Studios. Für manche Sexarbeiter*innen bedeutet ihre Tätigkeit Erfüllung und gutes Geld, für andere ist sie einfach ein Job, der mehr oder weniger gerne ausgeübt wird. Wieder andere arbeiten unter ausbeuterischen und prekären Bedingungen. Mit seinem niedrigschwelligen Beratungsangebot richtet sich das Projekt SELMA primär an letztgenannte Gruppe. Es führt Menschen in der Prostitution an das bestehende Hilfesystem, die aufgrund ihrer Lebenssituation besonders stark an den Rand der Gesellschaft gedrängt sind. Die Beratung im Rahmen von SELMA folgt dabei einem Empowerment-Ansatz, d.h. sie setzt an den Stärken der Klient*innen an und ermutigt diese, eigene Ressourcen zur Problemlösung einzusetzen. In diesem Sinn liegt der Schwerpunkt der Beratung darauf, Klient*innen an weitere Stellen im Hilfesystem zu vermitteln.

Ogleich die Arbeits- und Lebensrealitäten von Menschen in der Prostitution/Sexarbeit höchst unterschiedlich sind, gibt es doch etwas, das alle eint: die Stigmatisierung durch die sogenannte Mehrheitsgesellschaft. Die Stigmatisierung hat zahlreiche negative Auswirkungen auf das Leben der Betroffenen, steht aber auch der Arbeit von (Fach)Beratungsstellen unmittelbar entgegen: Aus Angst vor Diskriminierung nehmen Prostituierte/Sexarbeiter*innen Beratungsangebote häufig nicht in Anspruch. Mit seinem Workshop-Angebot zielt SELMA darauf ab, (künftige) Mitarbeiter*innen des Hilfesystems zu sensibilisieren und eine diskriminierungssensible Beratung zu fördern. Darüber hinaus wirkt das Projekt durch klassische Pressearbeit sowie Posts und Kampagnen in den sozialen Medien der häufig einseitigen und polemischen Berichterstattung über das Thema und somit Stereotypen und Vorurteilen entgegen.

Projekt- und Kooperationspartner

SELMA ist ein überregionales Verbundprojekt der Werkstatt PARITÄT und wird umgesetzt gemeinsam mit den Partnern Arkade in Ravensburg und Friedrichshafen (Beratungsstelle MISA) sowie der Aidshilfe Tübingen-Reutlingen (Beratungsstelle PROUT). Als Kooperationspartner sind die Städte Tübingen und Reutlingen, die Landkreise Tübingen und Reutlingen, die Städte Ravensburg und Friedrichshafen sowie der Landkreis Ravensburg und der Bodenseekreis in das Projekt eingebunden. Weitere Kooperationen bestehen u.a. mit der Arbeitsverwaltung; durch intensive Netzwerkarbeit werden stetig neue Kontakte geknüpft und Verbindungen geschaffen, so beispielsweise zur Polizei, zu anderen Beratungsstellen und Fachärzt*innen.

SELMA – in Zahlen

Im Jahr 2024 wurden im Projekt SELMA 216 Personen erreicht. Von den 216 Personen wurden 112 Personen erfolgreich an eine weitere Stelle im Hilfesystem vermittelt. Vermittelt wurde hauptsächlich an medizinische Dienste (Fachärzt*innen, Krankenkasse, Schwangerschaftsberatung), u.a. aber auch an das Jobcenter und das Ordnungsamt. 2024 ging außerdem das von Projektmitarbeiter*innen entwickelte und umgesetzte Fortbildungsprogramm zur Sensibilisierung (künftiger) Mitarbeiter*innen des Hilfesystems an den Start. In dessen Rahmen wurden

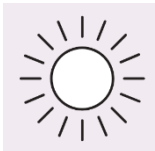
insgesamt elf Maßnahmen (Workshops/Vorträge) umgesetzt. Die Öffentlichkeitsarbeit umfasste außerdem eine Presseveranstaltung am Projektstandort Friedrichshafen sowie regelmäßige Posts und zwei Kampagnen auf Instagram.

Projekt-Highlights



SELMA empowert

Jede zweite im Rahmen von SELMA beratene Person wurde an eine weitere Stelle im Hilfesystem vermittelt.



SELMA wirkt

Die Berater*innen beobachten, dass Klient*innen selbständiger handeln, selbstbewusster auftreten und ihnen bessere Strategien zur Bewältigung schwieriger Situationen zur Verfügung stehen.

tagesschau¹

SELMA sendet

Infolge der Presseveranstaltung in Friedrichshafen erscheint ein Beitrag über SELMA auf tagesschau.de



SELMA sensibilisiert

Mit seinen Instagram-Posts erreicht das Projekt SELMA durchschnittlich 500 bis 800 Konten. Der erste Post der 2024 lancierten Kampagne „Myth Busting: Zahlen“ hat sogar 3.555 Konten erreicht.

Projektlaufzeit und Fördergeber

Das Projekt SELMA wird vom 01.01.2023 bis zum 30.09.2026 im Rahmen des Programms „EhAP Plus – Eingliederung hilft gegen Ausgrenzung der am stärksten benachteiligten Personen“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und die Europäische Union über den Europäischen Sozialfonds Plus gefördert.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Kontakt

Projektkoordination

Lea Schuster

Tel: 0160 9677 2833

Email: schuster@werkstatt-paritaet-bw.de

Sensibilisierung & Öffentlichkeitsarbeit

Christiane Bernhardt

Tel: 0151 4614 5185

Email: bernhardt@werkstatt-paritaet-bw.de

Weitere Informationen

www.werkstatt-paritaet-bw.de/projekt/selma

SILKYplus – Social Inclusion Labs for Kids & Youngsters

Begleitung auf dem Weg zum gelungenen Leben

Ein gutes Leben, faire Chancen auf eine lebenswerte Zukunft und gesellschaftliche Teilhabe sollten für alle Menschen erreichbar sein - insbesondere aber für Kinder und Jugendliche. Hier setzt das Projekt SILKYplus an. Im Netzwerkprojekt werden an neun Standorten im Land Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 25 Jahren, die in besonderem Maße von Armut betroffen oder gefährdet sind, bei neun Trägern begleitet. Nachhaltige Armutsprävention und soziale Inklusion stehen im Vordergrund.

Beteiligte Projektträger & Standorte

Die Social Inclusion LABs werden von neun Projektpartnern in Baden-Württemberg umgesetzt. Die Werkstatt PARITÄT unterstützt in Kooperation mit dem Paritätischen Baden-Württemberg die Projektstandorte durch fachliche Begleitung, sie organisiert den Austausch der Standorte untereinander und sorgt für die Dokumentation und Abrechnung des Projekts.

Die LABs & Teilnehmendenzahl

Seit dem Jahr 2020 wurden im Rahmen des Projektes ca. 50 LABs entwickelt und erprobt. Die LABs konzentrieren sich dabei auf die Handlungsfelder materielle Teilhabe (auch Wohnen und Mobilität), soziale Inklusion, Bildung und kulturelle Teilhabe, Ernährung & Gesundheit sowie digitale Kompetenzen. Neben der Arbeit mit den TN und ihren Familien liegt der Fokus zusätzlich auf Vernetzung, z. B. mit den Präventionsnetzwerken gegen Kinderarmut, dem Präventionsnetzwerk Finanzkompetenz und weiteren Partnern und Akteur*innen. Ein besonderer Blick liegt in der TN Arbeit auch auf den Übergängen. In der Projektlaufzeit wurden seit 2023 bisher 205 TN informiert und begleitet, darüber hinaus konnten 303 Kinder und Jugendliche erreicht werden. Konkret wurden im Jahr 2024 insgesamt 174 TN begleitet (73 männlich, 99 weiblich, 2 nicht-binär).

Öffentlichkeits- & Lobbyarbeit

Als strukturelles und meist multifaktorielles Problem kann Armut nur in kooperativer Zusammenarbeit auf kommunaler, landes- und bundesweiter Ebene angegangen und bewältigt werden. Aus diesem Grund setzt das Projekt SILKYplus neben intensiver Netzwerkarbeit auch auf Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit.

Projektlaufzeit und Förderung

Das Projekt SILKYplus wird vom 01.01.2023 bis zum 31.12.2025 vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg aus Mitteln der Europäischen Union im Rahmen des Europäischen Sozialfonds Plus in Baden-Württemberg gefördert. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem Paritätischen Baden-Württemberg umgesetzt.

Kofinanziert vom Ministerium für
Soziales, Gesundheit und Integration
Baden-Württemberg



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Kontakt

Projektleitung und -koordination

Sabine Wild

Tel: 0157 8507 5520

Email: wild@paritaet-bw.de

Weitere Informationen

www.werkstatt-paritaet-bw.de/projekt/silkyplus

www.paritaet-bw.de/verband/projekte/silkyplus

WORKSplus – Perspektiven für Menschen in der Prostitution

Darum geht es

WORKSplus unterstützt Menschen in der Sexarbeit/Prostitution dabei, neue berufliche Perspektiven zu entwickeln – sobald der Wunsch danach geäußert wird. Viele der Teilnehmenden haben Erfahrungen mit Migration, Ausgrenzung, Stigmatisierung und prekären Lebensbedingungen. Fehlende Sprachkenntnisse, unsicherer Aufenthaltsstatus, fehlende Abschlüsse oder Wohnungsnot erschweren oft den Zugang zum Arbeitsmarkt.

WORKSplus begegnet diesen Herausforderungen mit multifaktorieller, individueller Beratung, die nicht beim Lebenslauf ansetzt, sondern an der konkreten Lebenslage. Der Aufbau von Vertrauen ist dabei zentral: Nur so können tiefgreifende Beschäftigungshemmnisse erkannt und abgebaut werden. Nicht der schnelle Umstieg steht im Fokus, sondern eine nachhaltige, realistische Veränderung.

WORKSplus begleitet diesen oft nicht linearen Prozess flexibel und langfristig – auch angesichts sich wandelnder Rahmenbedingungen, wie der zunehmenden Verlagerung von Sexarbeit/Prostitution in private Räume.

Projekt- und Kooperationspartner

WORKSplus ist ein überregionales Netzwerkprojekt unter der Trägerschaft der Werkstatt PARITÄT gGmbH. Es wird in Baden-Württemberg: in der Stadt Pforzheim, dem Enzkreis sowie im Landkreis Ravensburg und dem Bodenseekreis umgesetzt. Die Umsetzung erfolgt in enger Kooperation mit den Projektpartnern SPOTLIGHT e.V. (Beratungsstelle Aspasia) und QPRINTS&SERVICE gGmbH in Pforzheim und Arkade e.V. (Beratungsstelle Misa) in Ravensburg und Friedrichshafen

In Pforzheim bündeln die Beratungsstelle Aspasia und QPRINTS&SERVICE ihre jeweiligen Kompetenzen: Aspasia übernimmt die aufsuchende und psychosoziale Beratung von Menschen in der Sexarbeit/Prostitution, während QPRINTS&SERVICE auf die konkrete Integration in den Arbeitsmarkt spezialisiert ist. Diese arbeitsteilige, koordinierte Vorgehensweise stellt eine gezielte und ganzheitliche Begleitung der Teilnehmenden sicher. In der Bodenseeregion entstehen sinnvolle Synergieeffekte zwischen WORKSplus und dem Projekt SELMA, das dort ebenfalls von Arkade e.V. umgesetzt wird. Während SELMA psychosoziale Unterstützung und gesellschaftliche Sensibilisierung in den Mittelpunkt stellt, fokussiert sich WORKSplus auf die berufliche Perspektiventwicklung – zwei komplementäre Ansätze, die sich in der Praxis wirksam ergänzen.

Darüber hinaus ist WORKSplus in ein breites Netzwerk eingebunden: Über die eigentlichen Projektpartner hinaus bestehen Kontakte zu Jobcentern, Ausländerbehörden, Beratungsstellen, medizinischen Fachkräften, die projektbezogen aktiviert werden.

WORKSplus – in Zahlen

Im Jahr 2024 wurden im Projekt 46 Personen erreicht, darunter 29 Bagatellfälle, also Personen mit kürzerer Kontaktzeit. Die Mehrheit der beratenen Personen war weiblich, eine Person identifizierte sich als nicht-binär. Durchschnittlich waren die Teilnehmenden 30 Jahre alt – drei Jahre jünger als im Vorjahr. Rund 59 % der Teilnehmenden hatten keinen festen Wohnsitz.

38 verschiedene Beratungsthemen wurden erfasst, wobei der Fokus auf sprachlicher Unterstützung, psychosozialer und gesundheitlicher Beratung sowie Wohnsituation lag. Der Bereich

„Bildung und Beruf“ machte nur 19 % der Beratungsthemen aus. Insgesamt wurden zehn zentrale Beschäftigungshemmnisse identifiziert – darunter Sprachbarrieren (57 %), psychische oder gesundheitliche Beschwerden (41 %) und Wohnungsproblematiken (37 %).

Bei 76 % der Klient*innen konnte durch die Beratung mindestens ein Beschäftigungshemmnis erfolgreich abgebaut werden. 16 verschiedene Maßnahmen wurden dafür umgesetzt, u.a. psychosoziale Beratung (48 %) und Teilnahme an Sprachkursen (35 %). Elf Personen äußerten explizit den Wunsch nach einem beruflichen Umstieg, wobei viele weiterhin in einem Prozess der Stabilisierung und Perspektivklärung begleitet werden.

Die Klient*innen wurden überwiegend durch aufsuchende Arbeit (50 %) und über den Sprachkurs in Pforzheim (35 %) erreicht. Insgesamt kam es zu 13 Mehrfachvermittlungen an Fachstellen – etwa Ärztinnen, Suchtberatungen, Jobcenter oder Schwangerenberatungen. Ein Instagram-Post gemeinsam mit dem Account des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Landesverband Baden-Württemberg e.V. und den Projektpartnern informierte 2024 über die Ergebnisse aus dem Vorjahr. Öffentlichkeitsarbeit wurde darüber hinaus im Rahmen zahlreicher Fachveranstaltungen, Netzwerktreffen und Arbeitskreise geleistet.

Projekt-Highlights

- *Zwei Vermittlungen in Arbeit:* Zwei Teilnehmende wurden 2024 erfolgreich in Arbeit vermittelt – in den Bereichen Verkauf und Küchenhilfe. Darüber hinaus erhielten 11 Teilnehmende im Projekt eine Qualifikation (Sprachzertifikat).
- *Eine Anbindung ans Jobcenter:* Eine Person konnte erfolgreich in den Bezug von Bürgergeld überführt werden – ein Schritt, der sich durch strukturelle Diskriminierung als besonders herausfordernd erwies, wie ein dokumentierter Fall exemplarisch zeigt.

Projektlaufzeit und Fördergeber

Das Projekt WORKSplus wird vom 01.01.2023 bis zum 31.12.2025 vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Mitteln der Europäischen Union im Rahmen des Europäischen Sozialfonds Plus in Baden-Württemberg und aus Landesmitteln gefördert.

Kofinanziert vom Ministerium für
Soziales, Gesundheit und Integration
Baden-Württemberg



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Kontakt

Projektkoordination

Lilou Prochazkova

Tel: 0160 9677 1364

Email: prochazkova@werkstatt-paritaet-bw.de

Weitere Informationen

www.werkstatt-paritaet-bw.de/projekt/worksplus

Was 2024 sonst noch los war



Anschlusswohnen nach dem Frauenhaus

Seit dem 01.12.2024 ist die Werkstatt PARITÄT gemeinsam mit dem Paritätischen Baden-Württemberg damit betraut, das Projekt „Anschlusswohnen nach dem Frauenhaus“ zunächst aufzulegen und es sodann durchzuführen. Ab Frühjahr 2025 soll es Trägern von Frauen- und Kinderschutzhäusern (FKH) möglich sein, sich als Projektpartner zu bewerben. Ziel des Projekts: FKH mieten Übergangswohnungen für geeignete Klient*innen an, in denen diese im Anschluss an den Frauenhausaufenthalt neuen Wohnraum suchen können. Das Projekt soll so Frauen (und ggf. deren Kinder) auf ihrem Weg in ein selbständiges und gewaltfreies Leben unterstützen. Außerdem soll so die Aufnahmekapazität in den FKH für schutzsuchende Frauen und deren Kinder erhöht werden.

Projektlaufzeit und Fördergeber

Das Projekt „Projektsteuerung Anschlusswohnen nach dem Frauenhaus“ wird finanziert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Landesmitteln, die der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.

Gefördert durch  **Baden-Württemberg
Ministerium für Soziales,
Gesundheit und Integration**

Kontakt

Projektkoordination

Christiane Bernhardt

Tel: 0151 4614 5185

Email: bernhardt@werkstatt-paritaet-bw.de

Weitere Informationen

www.werkstatt-paritaet-bw.de/projekt/anschlusswohnen



DURANTEplus – Assistierte Beschäftigung in Baden-Württemberg

Projekthintergrund

Menschen, die lange Zeit in Arbeitslosigkeit verbringen mussten oder noch nie in Arbeit gekommen sind, stehen bei der Aufnahme einer neuen Beschäftigung vor einer großen Vielfalt von Herausforderungen, die allein kaum zu bewältigen sind. Sich auf die neue Arbeit einlassen und konzentrieren zu können, kann von diesen Herausforderungen enorm überlagert werden, so dass die Verstetigung der Beschäftigung dadurch oft verhindert wird.

Die Folge sind Lebensbiografien im stetigen Wandel von Leistungsbezug und Sanktionierung – gepaart mit dem dringenden Wunsch nach gesellschaftlicher Teilhabe durch gute, sichere und auch auskömmliche Arbeit.

Zielgruppen

Das Projekt richtet sich an

- ehemals langzeitarbeitslose Menschen in der Probezeit neuer Arbeitsverhältnisse,
- von Langzeitarbeitslosigkeit bedrohte Menschen in prekären Arbeitsverhältnissen (deren Einkommen nicht für den Lebensunterhalt ausreicht oder deren Arbeitssituation nicht mit der persönlichen oder räumlichen Situation vereinbar ist), arbeitsmarktnahe, prekär beschäftigte Menschen, die Interesse an einer passgenauen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung haben.
- Berufswiedereinsteiger*innen und arbeitsmarktnahe langzeitarbeitslose Menschen kurz vor Aufnahme einer neuen Beschäftigung.

Ziele

- Arbeitsverhältnisse der Teilnehmenden sollen bis zum Ende der Probezeit soweit stabilisiert sein, dass diese darüber hinaus bestehen bleiben.
- Bei befristeten Beschäftigungsverhältnissen oder solchen, die aufgrund anderer Umstände auf längere Sicht nicht tragfähig sind, werden mit den Teilnehmenden berufsbiografisch sinnvolle Anschlussperspektiven und Möglichkeiten der beruflichen Weiterentwicklung erarbeitet.
- Berufswiedereinsteiger*innen und langzeitarbeitslose, arbeitsmarktnahe Menschen werden auf der Suche nach einem passgenauen Arbeitsplatz unterstützt.
- Auch das familiäre bzw. soziale Umfeld wird mit in den Beratungskontext einbezogen, um zum einen weitere Personen zu identifizieren, die von einer Projektteilnahme profitieren könnten, zum anderen aber auch durch eine Stärkung des sozialen Umfeldes die Verstetigung der Beschäftigung zu befördern.

2024 und Ausblick

Durch DURANTEplus wurden auch in 2024 wieder Begleitungen durchgeführt und Personen durch nachhaltig assistierte Beschäftigung in Arbeit gebracht oder bei der Arbeit unterstützt. DURANTEplus wurde zudem für das Jahr 2025 verlängert und somit kann gewährleistet werden, dass betroffene Personen auch im nächsten Jahr weiterhin unterstützt und beraten werden können.

Projektpartner

DURANTEplus ist ein Kooperationsprojekt des Diakonischen Werkes Württemberg e.V., des Paritätischen Baden-Württemberg e.V. und der Werkstatt PARITÄT gemeinnützige GmbH und wird in mehreren Landkreisen in Baden-Württemberg durchgeführt.

Projektlaufzeit und Förderung

Das Projekt DURANTEplus läuft vom 01.01.2022 bis zum 31.12.2025 und wird vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Mitteln der Europäischen Union im Rahmen des Europäischen Sozialfonds Plus in Baden-Württemberg und aus Landesmitteln gefördert.



Kontakt

Projektkoordination

Diakonisches Werk Württemberg

Renate Klenz

Tel: 0711 1656 313

Email: klenz.r@diakonie-wuerttemberg.de

Nicole Pitteroff

Tel: 0711 1656 23

Email: pitteroff.n@diakonie-wuerttemberg.de

Weitere Informationen

www.werkstatt-paritaet-bw.de/projekt/duranteplus



Mobile Teams

Ende des Projekts

Das Projekt „Mobile Teams der Fachberatungsstellen gegen häusliche und sexualisierte Gewalt sowie im Bereich Prostitution und Menschenhandel“ verfolgte das Ziel, Frauen und Kinder in verschärften Gewalt- und Notsituationen insbesondere während der Corona-Pandemie zu erreichen und Hilfe zuteil werden zu lassen. Der Zugang zu niedrigschwelliger Beratung und Hilfe wird durch flexible, wohnortnahe, virtuelle oder aufsuchende Angebote spezialisierter Fachberatungsstellen in unterversorgten Regionen in Baden-Württemberg geebnet.

Projektlaufzeit und Förderung

Die Mobilen Teams wurden durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg unterstützt. Die Förderung begann im Herbst 2020 und endete am 31.12.2023. Die Koordination durch die Werkstatt war vom 01.10.2020 – 31.03.2024 vorgesehen, wurde jedoch bis 31.05.2024 kostenneutral verlängert.

Gefördert
durch



Baden-Württemberg
Ministerium für Soziales,
Gesundheit und Integration

Weitere Informationen

www.werkstatt-paritaet-bw.de/projekt/mobile-teams

Takaa-Niroo II – Bestärkungsprogramm für geflüchtete Menschen

Das Projekt Takaa-Niroo II bot geflüchteten Menschen einen Raum, um sich mit den Themen Familienleben, Geschlechterrollen, Gesundheit, Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen auseinanderzusetzen. An den verschiedenen Projektstandorten wurden hierfür (meistens) geschlechterhomogene Gruppen angeboten, wobei bei der Auswahl der Inhalte der jeweiligen Gruppen auf die Interessen und Wünsche der Teilnehmenden eingegangen wurde.

Projektlaufzeit und Förderung

Das Projekt Takaa – Niroo II war ein Projekt der Werkstatt PARITÄT gemeinnützige GmbH in Zusammenarbeit mit dem Paritätischen Baden-Württemberg und wurde gefördert von der Baden-Württemberg Stiftung. Das Projekt lief vom 01.01.2022 bis zum 31.07.2024.



Weitere Informationen

www.werkstatt-paritaet-bw.de/projekt/takaa-niroo-ii

Wirkungsorientierung – Werkstatt wirkt!

Im Rahmen eines Strategieentwicklungsprozesses haben wir als Wirkungsziel auf der gesellschaftlichen Ebene (Impact) formuliert:



Die Werkstatt PARITÄT leistet einen Beitrag zu einer gerechten, sozialen und inklusiven Gesellschaft, in der die Bedürfnisse und Potenziale aller Menschen anerkannt und gefördert werden und Soziale Arbeit als grundlegende Stütze des gesellschaftlichen Zusammenhalts wertgeschätzt wird.



Um das Thema Wirkungsorientierung in der Werkstatt PARITÄT auf den Weg zu bringen und zu verankern, haben wir im Jahr 2024 verschiedene Maßnahmen ergriffen:

- Etablierung eines themenbezogenen Austauschs „Wirkungsorientierung“
- Input zur Information und Sensibilisierung für das gesamte Team
- Ganztägiger Hybrid-Workshop mit den Zielen, ein gemeinsames Verständnis von Wirkungsorientierung zu entwickeln, Konzepte und Methoden wirkungsorientierter Projektarbeit kennenzulernen, den Ist-Zustand der bisherigen Wirkungsorientierung zu analysieren und Entwicklungsziele sowie Handlungsschritte zur weiteren Etablierung von Wirkungsorientierung in den Projekten und in der Arbeitsstruktur der Werkstatt zu erarbeiten.
- Erste Schritte hin zu einer wirkungsorientierten Berichterstattung im Rahmen der projektbezogenen Beiträge in diesem Geschäftsbericht.

Werkstatt PARITÄT als Projektpartner



Werkstatt wirkt!



IMPRESSUM

Herausgebende

Werkstatt PARITÄT gemeinnützige GmbH
Hauptstraße 28
70563 Stuttgart-Vaihingen

Verantwortlich für den Inhalt

Lydia Kissel
Geschäftsführung

Satz, Gestaltung und Redaktion

Christiane Bernhardt
Martin Meyer
Panagiotis Koulaxidis

Bildnachweis

Werkstatt PARITÄT

Veröffentlichung

Juli 2025



Ein Unternehmen von



info@werkstatt-paritaet-bw.de



www.werkstatt-paritaet-bw.de



0711 2155 410